



Präsentation der Kriminalstatistik: BK-Direktor Franz Lang, Innenminister Herbert Kickl, Generaldirektorin Michaela Kardeis.

Weniger Anzeigen, mehr Aufklärung

Die Zahl der Anzeigen sank 2017 um 27.256 Fälle, die Aufklärungsquote stieg erstmals über 50 Prozent. Gestiegen ist die Zahl der Fälle von Internet- und Wirtschaftskriminalität.

Erfreulich in der Kriminalstatistik 2017 ist, dass die Zahl der Anzeigen rückgängig und die Aufklärungsquote über die 50-Prozent-Marke gestiegen ist“, sagte Innenminister Herbert Kickl bei der Präsentation der Kriminalstatistik 2017 am 22. März 2018 in Wien. Kickl bedankte sich bei den Polizistinnen und Polizisten und den Bediensteten des Innenressorts, „die für diese positiven Entwicklungen verantwortlich sind“.

Die Kriminalprävention müsse weiter gestärkt werden, betonte der Innenminister. „Die 2.100 zusätzlichen Planstellen und 2.000 Ausbildungsplanstellen im Lauf der Legislaturperiode werden dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.“ Es müsse technisch nachgerüstet und die Kommunikation zwischen den Behörden müsse gestärkt werden. „Zur Abschreckung und angemessenen Bestrafung von Tätern, die Gewalt-

oder Sexualdelikte verüben, müssen die Strafen erhöht werden“, sagte Kickl. Die interministerielle „Taskforce Strafrecht“ soll hierzu Vorschläge erarbeiten. Sie hat die Arbeit bereits begonnen. Auch beim Asylrecht müsse laut Kickl nachgeschärft werden, beispielsweise indem „wir wieder Schubhaft für Asylwerber unmittelbar anschließend an eine verbüßte Strafhaft möglich machen“.

„Wir sind in der Kriminalitätsbekämpfung sehr erfolgreich. Die Gesamtkriminalität ist weiter gesunken und wir können immer mehr Straftaten aufklären“, sagte die Generaldirektorin für die öffentliche Sicherheit, Dr. Michaela Kardeis. „Die Kriminalitätsformen, die uns in den letzten Jahrzehnten beschäftigt haben, beispielsweise Wohnraumeinbrüche, Kfz-Diebstähle und Gewaltdelikte, sind weniger geworden. Aber es gibt weiterhin viel zu tun, denn die In-

ternet- und Wirtschaftskriminalität ist weiter angestiegen.“ Laut dem Direktor des Bundeskriminalamts, General Franz Lang, soll 2018 der „Kontroll- und Ermittlungsdruck vor allem bei Gewalt- und Drogendelikten erhöht werden“.

Weniger Anzeigen. Die Zahl der Anzeigen sank 2017 um 5,1 Prozent auf 510.536 gegenüber 2016 (537.792). Die Aufklärungsquote stieg im Vergleich mit 2016 (45,9 %) um 4,2 Prozentpunkte auf 50,1 Prozent. Die Zahl der Wohnraumeinbrüche sank um neun Prozent auf 11.802 Anzeigen; 2016 lag die Zahl der Anzeigen bei 12.975.

2.658 Anzeigen wegen Kfz-Diebstahls bedeuten den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. 2016 war er bei 2.994, 2008 bei 8.622. Die Zahl der Anzeigen bei Gewaltdelikten (42.079) sank 2017 um 2,4 Prozent gegenüber 2016 (43.098). Die Zahl der Tötungsdelikte



Polizeikontrolle: Der Kontroll- und Ermittlungsdruck vor allem bei Gewalt- und Drogendelikten soll erhöht werden.

stieg: 2017 registrierte die Polizei 54 vollendete Taten, 2016 waren es 46. 49 der 54 Tötungsdelikte 2017 wurden geklärt.

Gewaltkriminalität. Die Zahl der Anzeigen wegen Gewaltdelikten 2017 (42.079) sank um 2,4 Prozent gegenüber 2016 (43.089). Die Aufklärungsquote betrug 85,5 Prozent (+ 1,6 %). Zwei von drei Gewalttaten 2017 waren Beziehungstaten. Täter wenden bei Gewalttaten immer öfter Hieb- und Stichwaffen an. 2017 wurden 1.060 Anzeigen registriert (2016: 1.153 2008: 272). Bei den Tätern handelt es sich vermehrt um fremde Tatverdächtige, aber auch die Zahl der inländischen Tatverdächtigen stieg in den letzten zehn Jahren an.

Internetkriminalität. Die größte Herausforderung für die Polizei stellen Delikte dar, die im Internet passieren. „Hier muss die Polizei mit dem gesellschaftlichen Trend auf Augenhöhe gehen und Antworten geben können“, sagte Innenminister Kickl. Die Kriminalitätsformen im Internet werden in zwei Bereiche unterteilt: Unter Cybercrime im engeren Sinne versteht man Strafta-

ten, die an IT-Systemen oder Daten begangen werden. Ein Beispiel dafür ist der widerrechtliche Zugriff auf ein Computersystem, auch „Hacking“ genannt. Unter Cybercrime im weiteren Sinn versteht man Delikte, die mit Hilfe des Internets begangen wurden, wie zum Beispiel den Internetbetrug, Erpressungen im Internet, Kinderpornografie oder die Anbahnung von Sexualkontakten zu Unmündigen.

Die Zahl der Anzeigen wegen Internetkriminalität stieg 2017 auf 16.804 Anzeigen; um 28,3 Prozent mehr gegenüber 2016 (13.103). Die Anzahl der Cybercrime-Fälle im engeren Sinne stieg von 2.630 im Jahr 2016 auf 3.546 Fälle (+ 34,8 %) 2017 an; die Aufklärungsquote stieg um 10,2 Prozentpunkte auf 28,2 Prozent. Die Zahl der Fälle von Datenbeschädigung (§ 126a StGB) stieg um 527 (+ 80 %) auf 1.186.



Herbert Kickl: „Wir müssen die Kriminalprävention stärken.“

Der Grund für die Zunahme liegt vor allem in der weltweit steigenden Verbreitung von Ransomware. Damit werden Daten in EDV-Systemen durch einen Verschlüsselungstrojaner unbrauchbar gemacht. Die Täter versuchen für die Entschlüsselung der Daten ein Lösegeld in Form von Bitcoins zu erpressen. Neben IT-Delikten wie Hacking oder Datenmissbrauch stieg auch die Zahl der Fälle von Internetbetrug, Cybermobbing und Kinderpornografie.

Beim Internetbetrug wurden 2017 über 2.000 Delikte mehr angezeigt als 2016; das bedeutet einen Anstieg um 21,6 Prozent von 9.672 auf 11.761 Fälle. Die Aufklärungsquote liegt bei 39 Prozent. Die Zahl der Fälle von Betrug mit Kreditkarten stieg 2017 um 27,5 Prozent auf 2.015 Anzeigen (2016: 1.580). Die Zahl der Wirtschaftskriminalität ist um 2,6 Prozent auf 55.308 Anzeigen gestiegen (2016: 53.905).

Maßnahmen. Um die Cyber-Kriminalität wirksamer bekämpfen zu können, wird das Cybercrime-Competence-Center (C4) im Bundeskriminalamt zu einer modernen Hightech-Crime-Unit ausgebaut. Es wird die Einheit „Innova-



Zur Cybercrime-Bekämpfung wird im Bundeskriminalamt ein Kompetenzzentrum für Darknet und Kryptowährungen eingerichtet.

tion und Forschung“ aufgebaut, in der sich Wissenschaftler und Forscher mit Grundlagenarbeit beschäftigen. Weiters wird ein Kompetenzzentrum für Darknet und Kryptowährungen eingerichtet.

Um die Ermittlungsarbeit zu unterstützen, werden mobile Ermittlungsteams und operative Unterstützungseinheiten zum Einsatz kommen. Eine standardisierte technische Ausbildung für die Bezirks-IT-Ermittler soll dazu beitragen, dass die richtigen Erstmaßnahmen und Ermittlungsschritte gesetzt werden.

Die Polizei erhält Analyseprogramme, mit denen lokale und regionale Schwerpunktaktionen gesetzt werden können; Analysesysteme für Tatort- und Schusswaffenspuren, für Verdachtsmaterial bei Kinderpornografie oder Menschenhandel. Mit Smartphones oder Tablets werden die Polizistinnen und Polizisten diese Techniken an Ort und Stelle einsetzen können.

Soziale Medien. Die Nutzung sozialer Medien ist ein wichtiger Teil der Polizeiarbeit, um die Bevölkerung direkt und seriös über polizeiliche Themen zu informieren. Inhalte sozialer Medien

sind auch für polizeiliche Ermittlungen interessant. Im C4 wird eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet als Ansprechpartner für die Betreiber von Social-Media-Plattformen und als Informationsdrehscheibe für Ermittler in den Landeskriminalämtern, um ihnen Hand-



Die Zahl der Einbrüche, Kfz-Diebstähle und Gewaltdelikte ging zurück.

lungssicherheit zu geben. Ziel ist es, Know-how aufzubauen und Wissen weiterzugeben. Um mehr Fachexpertise und Know-how in den Fachbereichen zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität zu erhalten, wurde bereits in den letzten Jahren in die Ausbildung investiert. Im Mai 2017 starteten die neuen Ausbildungsmodulare für Betrugs- und Wirtschaftsermittler.

Internationale Zusammenarbeit. Bei vielen Straftaten stammen Verdächtige aus dem Ausland. Herausforderungen für die Polizei sind die Ermittlung der tatsächlichen Identität und die Ergreifung zur Fahndung ausgeschriebener Verdächtiger im Ausland. In Zukunft sollen diese Informationen den Polizisten zur Verfügung stehen.

Der *Prümer Datenverbund* wird auf Südosteuropa ausgedehnt, die Datenbanken in Österreich werden mit den Pendants auf EU-Ebene vernetzt, die Passenger Information Unit (PIU) zur Verarbeitung von Fluggastdaten wird neu eingerichtet und die Geldwäsche- und Finanzermittler werden mit neuer Technik ausgestattet und international enger vernetzt.